

Nr. 1.

1883.

Sitzungs - Bericht
der
Gesellschaft naturforschender Freunde
zu Berlin
vom 16. Januar 1883.

Director: Herr VON MARTENS.

Herr W. PETERS machte eine Mittheilung über die von Herrn Dr. FINSCH von den Carolinen-Inseln eingesandten Flederhunde.

Die von Herrn Dr. O. FINSCH auf den Carolinen erhaltenen Flederhunde vertheilen sich in drei Arten, welche verschiedenen Inseln angehören und von besonderem Interesse sind, obgleich sie bereits alle mehr oder weniger bekannt gewesen sind.

1. *Pteropus ualanus* n. sp.

Diese Art wurde bereits von TEMMINCK (Monographies de Mammalogie II. 78) erwähnt. Er betrachtete sie aber nur als eine Varietät von *Pt. Keraudrenii*, von dem sie aber gewiss verschieden ist, abgesehen von der Färbung, schon durch etwas kürzere, spitzere Ohren und auch durch eine kürzere Schnauze und weniger höckerige Beschaffenheit der Backzähne.

Herr FINSCH gibt nach dem Leben die Farbe in folgender Weise an:

Männchen tiefbraun, vom Hinterkopf bis zur Schulter hell löwengelb; Weibchen vom Hinterkopf bis zur Schulter rostbraun; Band um den Vorderhals, Scheitel und die Stirn etwas dunkler rostbraun.

Junges Männchen und Weibchen übereinstimmend am Nacken hell rostbraun.

Ausgewachsenes Männchen: Totallänge 23 cm; Kopf 6,5 cm; vom Auge bis zum Schnauzenende 21 mm; vom Auge bis zum Ohr 28 mm; Ohrhöhe 24 mm; vord. Ohrrand 18 mm; Ohrbreite 12 mm; Antibrachium 12,7 cm.

Von der Insel Kuschai (Oualan).

2. *Pteropus insularis* HOMBRON et JAQUINOT.

1842. *Pteropus insularis* HOMBRON et JAQUINOT, Voyage au Pôle Sud, Mammif. Taf. 5; 1853. Vol. III. pag. 24.

1869. *Pteropus insularis* PETERS, Monatsber. Berl. Akad. 391.

Stimmt ganz mit den Originalexemplaren überein, welche ich früher genau zu untersuchen Gelegenheit hatte. Mit Herrn DOBSON, der sie nur als eine Varietät von *Pt. Keraudrenii* betrachtet, kann ich nicht übereinstimmen.

Nach Herrn FINSCH ist das Männchen im Leben tiefbraun, am Oberkopf rostbraun, am Nacken und Hinterhals bis zu der Schulter lebhaft rostgelb, und an der Kehle fliesst dieses Rostgelb beinahe zusammen. Das Weibchen hat den Nacken und Hinterhals dunkler rostbraun, und von hieraus ein breites Band um den Vorderhals; einen grossen rostweisslichen Brustfleck. Das Junge hat den Oberkopf rostgrau, den Nacken, Hinterhals und die ganze Unterseite rostbraun.

Von der Insel Ruck (Hogoleu).

3. *Pteropus molossinus* TEMMINCK.

1853. *Pteropus molossinus* TEMMINCK, Esquiss. zool. sur la côte de Guiné pag. 62.

Das Männchen ist, nach Herrn FINSCH, im Leben tiefbraun; die rostgelbbraune Farbe der Stirn zwischen den Augen zieht sich als ein undeutlicher schmaler Streif jederseits bis zur Lippe herab und bildet eine verwischte Brillenzeichnung, am Vorderkopf etwas in Rostbraun übergehend. Das Weibchen ist ganz gleich gefärbt.

Das Vaterland dieser eigenthümlichen Art war früher unbekannt. Herr FINSCH fand sie ausschliesslich auf der Insel Ponapé, von woher wir auch bereits früher Exemplare durch Herrn GODEFFROY erhalten hatten.

Herr **BEYRICH** machte auf eine Erscheinung aufmerksam, welche häufig an Schalen der *Natica hantoniensis* von unteroligocänen Fundorten in Norddeutschland und ebenso in Belgien, seltener auch an anderen Arten derselben Gattung beobachtet wird. Nahe dem oberen Ende des Nabels findet sich am Spindelrande der Mündung ein schmaler, wie mit einer Säge gemachter Einschnitt, der von anderen Thieren herrühren muss und nur den runden Löchern vergleichbar ist, welche zoophage Gastropoden zu bohren im Stande sind. Dem Vortragenden schien die Erscheinung beachtenswerth, weil ihm Aehnliches bisher weder an Schalen lebender *Natica*-Arten noch an *Natica*-Schalen aus anderen tertiären Faunen bekannt geworden ist.

Herr **W. DAMES** sprach über einen *Epistropheus* von *Zeuglodon* sp., welchen Herr SCHWEINFURTH im Jahre 1879 zugleich mit mehreren Schädel-, Wirbel- und Rückenfragmenten auf der westlichen Insel des Birket-el-Qurūn im Fajum (Aegypten) gesammelt hat.¹⁾ Der vorgelegte *Epistropheus*, der erste, der von *Zeuglodon* bisher gefunden wurde, trägt den Cetaceentypus im Allgemeinen deutlich an sich: der Körper ist kurz, der Processus odotoideus kurz und stumpf; neben seiner Spitze liegt jederseits eine ovale Grube auf der Oberseite. Auffallend ist die Beschaffenheit der Gelenkfläche für den dritten Halswirbel. Der Umriss ist im Allgemeinen kreisrund, der untere Rand polsterartig verdickt und in der Medianebene mit einem spitzwinkligen Ausschnitt versehen, der besonders bezeichnend wird, weil er bisher an keiner anderen fossilen oder recenten Cetaceengattung beobachtet wurde. Die Gelenkfläche selbst ist flach concav und schief gegen die Verticalaxe geneigt, so dass der obere Rand nach vorn, der untere Rand nach hinten vorspringt. Das deutet einmal auf grosse Beweglichkeit der Halswirbel und zweitens auf die Fähigkeit, den Kopf in die Höhe strecken zu können hin, beides Eigenschaften, welche den übrigen Cetaceen nicht zukommen.

¹⁾ Eine ausführliche, von Abbildungen begleitete Beschreibung der Wirbelthierfauna obigen Fundorts wird demnächst in den Sitzungsberichten der kgl. Akademie der Wissenschaften veröffentlicht werden.

Herr v. MARTENS legte einige Conchylien aus Nil-Ablagerungen nebst darauf bezüglichen brieflichen Mittheilungen und Kartenskizzen von Prof. G. SCHWEINFURTH in Kairo vor.

1. *Aetheria Caillaudi* FER. am Ufer des uralten Joseph-Kanals (Bahr el Jussuf), 10 Kilometer westlich von Feschn (zweite Eisenbahnstation südlich von Benisuef), bei einem kleinen Landgute (Abadieh) eines gewissen KAMÓS aus Kairo. Der Bahr el Jussuf überschwemmt hier beim Hochwasser des Nils eine weite Fläche und setzt auf derselben eine Menge von *Aetheria*-Schalen und andere Conchylien ab, welche auf den Feldern überall herumliegen. „Offenbar sind dieselben aus älteren Flussablagerungen, Dépôts, die von der Uferströmung gespült und blossgelegt wurden, herbeigeschwemmt worden.“ Da *Aetheria* nun gegenwärtig unseres Wissens im Nil nicht unterhalb der Katarakten, also überhaupt nicht innerhalb Aegypten vorkommt, so bietet dieser Fund einen neuen Grund für die von Prof. SCHWEINFURTH und ASHERSON schon früher aufgestellte Annahme, dass der Josephs-Kanal nicht von Menschenhand gegraben ist, wie die Tradition behauptet, sondern ein altes Flussbett darstellt, das der Mensch nachträglich nur als Kanal erweiterte und vervollständigte; dafür sprechen schon die zahllosen Windungen seines Laufes; derselbe passt sich bekanntlich der äussersten westlichen Contourlinie des Nilthals im engeren Sinne an, gespült an seinem linken (westlichen) Ufer meist das feste Wüsten-Terrain und löst daher viel Salze auf, so dass im Fajum das Nilwasser keineswegs absolut süss erscheint und der Unterschied vom Süsswasser bei Benisuef sehr bemerklich ist. Wenn man annimmt, dass im Grossen und Ganzen der Nillauf von Westen nach Osten vorgerückt ist, so kann man sich vorstellen, dass der sogen. Josephs-Kanal sein früheres Bett darstellt. Prof. SCHWEINFURTH ist geneigt anzunehmen, dass die Aetherien in diesem Theile des Bahr el Jussuf und etwas weiter oben aus ganz alter Zeit sich erhalten haben, vielleicht noch jetzt lebend, jedenfalls in neueren Ablagerungen; denn an einigen der vorgezeigten Schalen sind Ziegelfragmente fest anhängend; es mögen die Aetherien an gewissen Stellen, wo altes

Mauerwerk, Brücken u. s. w. am Kanal angebracht war, sich angesiedelt haben und später nach dem Einsturze mit Stücken der Steine, an denen sie während ihres Lebens festgesessen, fortgeschwemmt worden sein. Auch soll weiter oberhalb der Bahr el Jussuf an einer Stelle, die SCHWEINFURTH noch nicht näher angegeben erhalten konnte, in einem von Felsen (Kalk) gebildeten Bette fließen, und hier könnten die Aetherien wohl auch gegenwärtig noch leben, da diese Muscheln, wie die Austern, eine feste Unterlage wie Steine u. dergl. nöthig haben, auf weichem Grunde dagegen nicht leben können. Prof. SCHWEINFURTH behält sich vor, diese Stelle später aufzusuchen. Uebrigens finden sich auch zerbrochene und verwitterte Schalen derselben *Aetheria* unter den von ebendemselben aus Oberägypten eingesandten Fossilien und zwar an und unter Kalkblöcken unweit Fatira südlich vom Gebel Selsele.

2. und 3. *Corbicula fluminalis* MÜLLER (*Cailliaudi* FER.) und *Cleopatra bulimoides* OLIV., Exemplare, welche natürliche Farbe und Glanz vollständig verloren haben, von der Umgebung des Heiligengrabes Schech Waubān, 9 Kilometer südlich von Esneh in Oberägypten, gegenüber dem isolirten der Nummuliten-Formation angehörigen Hügel von Scherauna. Die Schalen lagen auf dem Boden, vom Winde aus dem Schutte und Sande ausgewittert, der die festen Kalkfelsen bedeckt. SCHWEINFURTH schätzte die Höhe über den angrenzenden, die Fluthmarke der Nilschwelle bezeichnenden Feldern auf 15 Fuss. Da diese beiden Arten von Süßwasser-Conchylien noch gegenwärtig im ganzen Laufe des Nils häufig lebend vorkommen, so ergiebt sich daraus allerdings keine untere Zeitbestimmung für eine entsprechende Höhe des Flusses. Dass aber eine solche wirklich in früheren Zeiten einmal bestand, dafür sprechen auch ehemalige Nil-Ablagerungen, Anschwemmungen schwarzer Nilerde, welche bis in die Gegend von Suhag (zwischen Siut und Girgeh) am westlichen Rande des Nilthales sich sehr häufig vorfinden; sie deuten auf eine Abnahme der Meereshöhe des Nilbettes, eine Vertiefung derselben seit der Zeit, wo die nördlichen ehemaligen Katarakten als solch aufhörten (der erste war bei Subag, der zweite bei Gebel Selsele). Weiter unterhalb, nilabwärts, scheinen sich

die Höhenverhältnisse des Nilthals nicht mehr wesentlich geändert zu haben.

4. Eine Flussmuschel, *Unio*, in welcher der Vortragende keine der gegenwärtig aus dem Nil bekannten lebenden Arten erkennen kann, wohl aber mit Wahrscheinlichkeit den im Dembea- oder Tzana-See lebenden *Unio Dembeae* ROSSM. Alle Stücke sind vollständig verbleicht, ohne Schalenhaut; das Perlmutter der Innenseite war matt, kaum noch etwas glänzend. Diese Stücke sammelte Herr SCHWEINFURTH an drei Stellen der Umgegend des Gebel Selsele theils im alten Nilbette selbst, theils in einem alten Rinnsal, an dessen Nordrand Nilthon-Ablagerungen deutlich sichtbar sind, an allen drei Stellen nicht unter 20 Meter über dem mittleren Wasserstande des heutigen Nils. Die Muscheln liegen in grosser Menge am Boden, stellenweise denselben haufenweise bedeckend. Allerdings sind uns die Conchylien Abyssiniens und des blauen Nils noch zu wenig bekannt, als dass wir jetzt schon sagen könnten, jener oben genannte See sei der einzige oder der nächste Ort, wo dieselbe Muschel noch lebend vorkomme; aber doch sind Muscheln im Nil selbst von Kartum an abwärts schon von so vielen Reisenden gesammelt und beschrieben worden, dass das Vorkommen lebender Exemplare dieser Art in demselben für die Gegenwart nicht gerade wahrscheinlich erscheint. Ueber das Alter der von Hrn. SCHWEINFURTH eingesandten Stücke ist es schwer, etwas Bestimmtes zu sagen. Verglichen mit *Unio sinuatus* aus den Ausgrabungen römischer Kastelle am Rhein und mit *Unio*-Schalen aus dem Hanai-tepe in der Troas, zeigen diese ägyptischen Stücke eine bedeutend stärkere Einbusse an Perlmutterglanz, doch kann diese auch ihren Grund in der Einwirkung stärkeren Lichts und abwechselnder stärkerer Erhitzung bei kürzerer Zeit haben.

5. *Spatha (Mutela) Nilotica* FER., *Unio Aegyptiacus* FER. und *Corbicula fluminalis* MÜLL. (*consobrina* FER.) aus recenten Anschwemmungen des Bahr el Jussuf.

Als Geschenke wurden mit Dank entgegengenommen:

Leopoldina, XVIII, 21.—22. November 1882.

Protocoll der Sitzungen der permanenten Commission der europäischen Gradmessung, Leipzig, 1865; Neuenburg, 1866; Wien, 1864.

Protocoll der vorläufigen Beobachtungen über die mitteleuropäische Gradmessung, 1882.

Entwurf der astronomischen Arbeiten der europäischen Längengradmessung, 1882.

2 Karten zu den Verhandlungen über die europäische Gradmessung, 1880.

Congrès géologique international, II^{me} session. Bologne, 1881.

Atti della R. Acad. dei Lincei. Memorie, IX.—X. 1881.

Proceedings of the Zoological Society of London, 1882, part III.

Science Observer, IV., 39.—40. Boston, 1882.

Journal of the Royal Microscopical Society, Ser. II., vol. II., part. 6. London, December 1882.

Mittheilungen aus dem Jahrbuch der Königl. Ungar. Geolog. Anstalt, VI., 3. u. 4. 1882.

Periódico Zoológico. Buenos Aires. I., 1.—4., 1874—1877; II., 1.—4., 1878; III., 2.—3., 1880.

Boletin de la Academia nacional de ciencias, Cordoba, II., 4. 1878.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [1883](#)

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: [Sitzungs - Bericht der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin vom 16. Januar 1883 1-7](#)